

Protokoll zur Gruppenarbeit am Fachtag (18.11.2014) zum Thema **Werturteile** in Abiturklausuren.

DEFINITION „WERTURTEIL“

Beim Austausch über die im Material¹ enthaltenen Werturteile wurde schnell deutlich, dass Uneinigkeit darüber besteht, wie die Anforderungen an ein Werturteil zu definieren sind. So war es strittig, ob das vorliegende Material überhaupt wirkliche Werturteile enthält. Einige Äußerungen können als Werturteile bezeichnet werden. Sie erfolgen aber auf einem **niedrigen Niveau** bzw. mit dünnem oder nur implizitem Verweis auf ein Bezugssystem. Es wurde vertreten, dass der Anspruch an ein Werturteil wesentlich höher sei. Es habe z.B. eigenständige Gegenwartsbezüge zu enthalten. Eine schlichte Offenlegung der Wertmaßstäbe nach dem Muster „die Demokratie musste sich zur Wehr setzen“ genügt nach Auffassung einiger Gruppenmitglieder nicht. Die Diskussion wurde in Anknüpfung daran zunächst in Richtung der Operatoren weitergeführt.

OPERATOREN

Einerseits legt der häufig benutzte **Operator** „bewerten“ lediglich fest, dass ein Urteil unter (begründeter) Offenlegung der eigenen Wertmaßstäbe zu treffen sei.² Es wird von einigen Teilnehmern bemängelt, dass so lediglich eine Operation auf der Ebene eines moralischen Urteils verlangt werde. Der Operator kann also ein Werturteil (je nach Definition) gar nicht abbilden. Andererseits verlange die **Orientierungskompetenz** wesentlich mehr als nur ein moralisches oder Werturteil (vgl. Kerncurriculum für die Oberstufe, O1-O9³). Außer dem Operator „bewerten“ beziehen sich aber auch weitere aktuelle Operatoren auf die Orientierungskompetenz (z.B. diskutieren).

¹ Schönemann, Bernd/Thünemann, Holger/Zülsdorf-Kersting, Meik: Was können Abiturienten? Zugleich ein Beitrag zur Debatte über Kompetenzen und Standards im Fach Geschichte. Berlin 2. Aufl. 2011, S. 68-69, 79-80 und 96-97.

² Hessisches Kultusministerium (Hg.), Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe Geschichte, Entwurf Oktober 2014, S. 21.

³ Ebda.

AUFGABENFORMATE

Einen weiteren Schwerpunkt der Gruppendiskussion bildeten die Aufgabenstellungen. Vorgelegen hat Material aus dem Landesabitur 2013⁴, bei dem eine Bewertungsaufgabe (3.) das Ergebnis (Werturteil) bereits vorweg nahm. Zu schreiben war ein Zeitungsartikel, der sich damit auseinandersetzen sollte, *warum* die „Stolpersteine“ eine angemessene Form der Auseinandersetzung darstellten. Die Vorwegnahme des Werturteils wurde allgemein bemängelt. Nichtsdestotrotz seien die Schüler im Großen und Ganzen gut mit dem Thema zu Recht gekommen und haben die Aufgabe lösen können. Auch aus Schülersicht sei aber die Vorwegnahme des Urteils kritisiert worden. Außerdem wurde die Vergleichsaufgabe (2.) kritisiert, die zwei historisch zu unterschiedliche (und deshalb nur schwierig vergleichbare Situationen) in Beziehung zueinander setzen lässt. Dieser als sehr konstruiert wahrgenommene Vergleich ist dem halbjahresübergreifenden Aspekt geschuldet, der insofern implizit kritisiert wird.

Gerade vor dem Hintergrund der Kompetenzorientierung wurden aus o.g. Gründen andere Aufgabenformate vorgeschlagen, die mehr Offenheit (auch in der Bewertung) zulassen. So könnte etwa ein (verbindliches) Thema als Ausgangspunkt für Vergleiche dienen. Diese könnten dann mit „einem im Unterricht behandelten Thema“ verglichen werden. Stärker lebensweltbezogene bzw. geschichtskulturell orientierte und dadurch „echte“ Problemfragen wurden eingefordert. Aus dem sächsischen Landesabitur wurden etwa Aufgabenformate zitiert, die gar keine Aufgaben der AFB I-III enthielten, sondern nur *eine Problemfrage* und dazugehöriges Material. Dieses Format wurde kontrovers diskutiert, weil die Aufgaben der AFB I und II auch als wichtige Hilfestellung für die Schülerinnen und Schüler empfunden werden.

Als Fazit ist festzuhalten, dass (insbesondere) die Unsicherheit bezüglich der Kriterien an die Urteils- bzw. Orientierungskompetenz im Allgemeinen und an ein Werturteil im Besonderen in der Korrekturpraxis der Kollegen zu erheblichen Unsicherheiten und Unterschieden in der Bewertung führt.

⁴ Hessisches Kultusministerium, Landesabitur 2013 Vorschlag B: Staatliche Unterdrückung im Vergleich (1815-1848, 1933-1934),